

infomagazin

Winter 2015



läbesraum



**Der LÄBESRUUM im
Qualitäts-Check**

Eine tolle Erfolgsgeschichte



Vor gefühlten Jahrzehnten habe ich als Neuzuzüger in die Region Winterthur zum ersten Mal vom Taglohnprojekt «Läbesraum» gehört.

Die Idee, Menschen, welche aus irgendwelchen Gründen an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, eine Chance zum Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess zu gewähren und/oder die Möglichkeit zu geben, wenigstens einen Teil ihres Lebens selber zu bestreiten, hat mich fasziniert. Insbesondere erschien es mir wichtig, diesen Menschen eventuell verlorenes Selbstvertrauen wieder zurückzugeben. Dazu brauchte es neben einer fairen Entschädigung für geleistete Arbeit – welche ich ja einem anderen Dienstleister auch hätte bezahlen müssen – nicht mehr und nicht weniger als mein Vertrauen in die Leistungsbereitschaft und in die Fähigkeiten.

Ich bin nun seit 15 Jahren als Geschäftsinhaber und auch als Privatperson Kunde des Läbesraums. Aus dem Taglohnprojekt ist inzwischen ein weitverzweigter Betrieb geworden, welcher professionelle Dienstleistungen anbietet, welche ich von der qualifizierten Gartenarbeit über die vertrauensvolle Hauswartung bis zur professionellen Umzugsorganisation sehr schätze und gerne nutze. Dass auch gelegentliche einfache Aufgaben und Handlangerarbeiten klaglos erledigt werden, erhöht meine Zufriedenheit massgeblich.

Immer wieder faszinierend ist für mich auch der Teamgeist der Mitarbeiter. Obwohl aus unterschiedlichen Kulturen, mit unterschiedlicher Ausbildung, unterschiedlichen Sprachen, ist stets gegenseitiger Respekt und ein kollegiales

Miteinander zu spüren. Ich freue mich immer wieder über ein fröhliches Miteinander, welches stets auch von Hilfsbereitschaft geprägt ist. Einfach toll!

Es braucht schon ein sehr unhandliches, schweres Möbel, um einen Fluch zu vernehmen und als Auftraggeber verschwinde ich in diesen Einzelfällen jeweils diskret in einer entfernten Ecke und warte bis das Objekt platziert ist, alsdann ist alles wieder ok.

Als ländlicher Kleinunternehmer mit Bezug zum lokalen Gewerbe ist mir natürlich sehr bewusst, dass der Läbesraum auch eine Konkurrenz zu «meinen» Handwerksbetrieben darstellt. Es ist absolut nicht so, dass ich den «Läbesraum» nur aus sozialem Mitgefühl berücksichtige und unterstütze. Die geleistete Arbeit erfüllt jederzeit alle meine Qualitätsansprüche. Dass auf diesem hohen Niveau auch noch die eingangs erwähnten ursprünglichen Ziele unverändert verfolgt werden, macht das Ganze nur noch wertvoller. Ich werde die lokalen Handwerksbetriebe stets berücksichtigen. Ich werde aber auch treuer Kunde des Läbesraums bleiben und freue mich auch (im Geheimen), wenn ein Mitarbeiter neue Ziele, ausserhalb des Läbesraums anpeilt und aus dem Team ausscheidet. In manchem Fall brauchte es wohl zu gegebener Zeit den Steigbügelhalter für den Einstieg oder den Wiedereinstieg.

Der Läbesraum als Steigbügelhalter, als Förderer, als Vertrauensvermittler und als Anbieter von qualitativ hochstehender Arbeit. Eine tolle Erfolgsgeschichte!

Miro Porlezza
Läbesraum-Kunde seit 2000

Welche Qualität

«Wir müssen doppelt beweisen, dass wir zu einer hohen Qualität fähig sind.» Diesen Ausspruch höre ich von meinen Mitarbeitenden immer wieder. Die Kundschaft traut uns nicht immer schwierige und genaue Arbeiten zu. Für uns ist Qualität selbstverständlich.

Mal ehrlich: Was unseren Mitarbeitenden und TagelöhnerInnen tagtäglich gelingt, erstaunt mich ja selbst immer wieder. Als Läbesraum geben wir jenen Menschen eine Arbeit, die zurzeit keine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. Und genau diese sollen eine hohe Arbeitsqualität hinlegen? Ja, und zwar vielleicht gerade wegen ihrer Geschichte. An sie glauben nicht mehr viele. Die TagelöhnerInnen sind dankbar für die Arbeitsmöglichkeit im Läbesraum und wollen ihre Fähigkeiten beweisen. Das wohlwollende, urteilsfreie Umfeld im Läbesraum motiviert sie. Zudem werden sie von fachlich ausgebildeten GruppenleiterInnen und Bereichsleitern angeleitet. Diese sind schlussendlich die Garanten für die professionelle, kompetente Ausführung.

Neben dem überzeugenden Arbeitsergebnis gibt's die soziale Qualität für die Kundschaft im Preis inbegriffen. Wir bauen nicht nur schöne Sitzplätze und stabile Stützmauern zum gleichen Preis

wie andere Unternehmen, wir integrieren damit auch Erwerbslose. Wir geben beispielsweise Menschen mit psychischen oder körperlichen Beschwerden eine Chance. Wir bringen viel Geduld auf, auch wenn Absenzen keine Seltenheit sind.

Zudem unterstützen wir unsere TagelöhnerInnen mit Deutschkursen, Einkommensberatungen, bieten ein gesundes und vergünstigtes Mittagessen und vieles mehr. Diese Zusatzangebote lassen sich nicht durch die Arbeitserträge erwirtschaften. Wir sind deshalb dankbar für Spenden. Eine besondere Spendenqualität bietet der Tagelöhnerfonds. Wir unterstützen daraus TagelöhnerInnen, deren Notlagen und Förderungsbedarf wir kennen. Spenden in den Tagelöhnerfonds kommen zu 100% den Betroffenen zu Gute, Abzüge für Administration oder Werbung gibt es keine.

Eine wichtige, noch nicht erwähnte Qualität ist die ökologische. Mit dem Recyclinggabo oder dem lokalen Gemü-

seabo bieten wir nicht nur spannende Arbeiten, sondern auch einen ökologischen Mehrwert. Ein anderes Beispiel sind die mineralischen, natürlichen Farben ohne schädliche Zusatzstoffe, welche wir wann immer möglich im Malerbereich einsetzen.

Es gäbe noch einige weitere Qualitäten aufzuzählen, sei es das respektvolle und wertschätzende Arbeitsklima, die vielen langjährigen Mitarbeitenden und – ganz wichtig – die uns wohl gesinnten und Vertrauen schenkenden KundInnen. Von grosser Qualität war das sehr großzügige Geschenk von Herrn Bindella, der alle TagelöhnerInnen, Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder des Läbesraums in sein Restaurant Santa Lucia einlud: «Geniesst es, ihr habt es verdient!». 120 Personen vom Läbesraum freuten sich über das exzellente Dreigang-Menü in einer sehr festlichen Atmosphäre. Danke!

Oliver Seitz
Geschäftsführer



Ein wunderbares Geschenk von Herrn Bindella: 120 TagelöhnerInnen, Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder genossen ein Festessen im Restaurant Santa Lucia.

Lösungen – nicht Probleme

In seiner 25 jährigen Geschichte hat sich der Läbesruum stark entwickelt. Neben den, seit Anfang bis heute angebotenen Hilfsarbeiten sind nach und nach fünf Fachbereiche entstanden. Die Qualität dieser professionellen Dienstleistungen halten dem Vergleich mit herkömmlichen Handwerksbetrieben absolut stand.

Um mich von der Qualität der Fachbereichsarbeiten zu überzeugen, bin ich mit Herrn Fredy Jaros verabredet. Unter anderem mit Hilfe der Bauarbeiten und Malerarbeiten des Läbesruums liess er diesen Sommer in Winterthur ein Haus mit Baujahr 1926 nach den modernen

Ansprüchen seiner jungen sechsköpfigen Familie ausbauen. Kennengelernt hat Herr Jaros den Läbesruum vor ca. fünf Jahren. Bei einer anderen Liegenschaft mussten für ein Velohäuschen und eine Neugestaltung des Vorplatzes einige baulichen Mass-

nahmen getroffen werden. Die diversen Hoch- und Tiefbauarbeiten und die Anpassung der Kanalisation gerieten damals so tadellos, dass die Dienste des Läbesruums auch im neuen Projekt eine massgebliche Rolle spielen sollten. Bodenleger-, Plattenleger-, Maurer-, Zimmermanns- und Gipserarbeiten für eine zusätzliche Dusche und ein neu gewonnenes Zimmer standen an. In einem weiteren Schritt sollten umfangreiche Malerarbeiten im ganzen Haus neue Akzente setzen und die Holzterrasse in restauriertem Glanz erstrahlen lassen. Wie es im Umbauprozess aber oft der Fall ist, kamen während der Arbeiten einige zusätzliche Aufgaben dazu. Hier lobt Herr Jaros die beteiligten Läbesruum-Arbeiter: «Mit dem Appetit kommt der Hunger. Erst im Verlauf des Umbaus entwickeln sich zusätzliche Ideen und Wünsche. Mit Geduld, Flexibilität und Sachverstand wurden meine Anliegen und Ideen jeweils ernst genommen und umgesetzt.»

«Ein Bauprojekt kann vermutlich gar nicht vor Beginn der Umsetzung bis ins letzte Detail geplant werden. Oder der Aufwand wäre so enorm hoch, dass es wirtschaftlich für beide Seiten kaum Sinn macht. Umso wichtiger ist ein gutes Vertrauensverhältnis. Dank der guten Erfahrung in der Vergangenheit, aber auch durch die ausführlichen Gespräche und die aufmerksame Betreuung während der Bauphase war dieses immer gegeben», streicht Kunde Jaros heraus und erwähnt einzelne Details der guten Beratung der Facharbeiter



Um dem Wunsch nach einer zusätzlichen Dusche nachkommen zu können wurde eine Duschkabine quasi überhängend in den Treppenhausraum gebaut. Fachbereichsleiter Patrik Jehle erklärt Details (l.), Auftraggeber Fredy Jaros (r.) hat Freude an der zusätzlichen Dusche.

des Läbesruums: «Nur schon das Thema Farbe zum Beispiel ist fast endlos. Wenn ich anfangs von Weiss sprach, wurde ich sorgfältig über die verschiedenen warmen und kalten Töne und deren Auswirkungen aufgeklärt und konnte später besser Empfehlungen nachvollziehen. Oder die Auswirkungen der verschiedenen Farbarten auf das Raumklima. Als Laie kann man Kunststoffputz, Mineralputz, Dispersion, Leimfarbe oder mineralische Anstriche kaum voneinander unterscheiden. Nach dem interessanten Gespräch mit dem Leiter der Malerarbeiten, Stefan Spörri, wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, nicht einfach ein günstiges Produkt zu wählen, sondern angepasst an die Anforderungen der Räume einen Qualitäts-Entscheid zu fällen. So lassen sich Schimmel- oder Allergieprobleme oftmals von Anfang an eliminieren.

Nächstes Thema, die Holzterrasse. Auch hier ist man als Hauseigentümer, der lange Freude am Ergebnis haben möchte, auf die Fachkenntnisse der Umbau-Partner angewiesen. Ich kenne nun die Vor- und Nachteile der Lack-Öl- und Wachs-Behandlung von Holzoberflächen. Für unsere Ansprüche eignete sich diejenige, die sich im Laufe der Zeit am einfachsten auffrischen lässt. Nun freue ich mich jeden Tag über unsere schöne geölte Holzterrasse.»

Patrik Jehle betont grundsätzlich den hohen Stellenwert der Kommunikation: «Die Zeit, die man sich zu Beginn eines Bauprojektes zur Besprechung nimmt,



Insbesondere bei engen Platzverhältnissen sind Ideen gefragt. Jaros betont die lösungsorientierte Haltung der Handwerker des Läbesruums: «Ich bin nicht an den Problemen interessiert. Ich will Lösungen vorgeschlagen bekommen.»

kommt einem im Verlauf der Arbeiten immer zugute. Das Wichtigste ist, beim Kunden dessen grundsätzlichen Vorstellungen, sein Qualitätsanspruch und die Kostentoleranz auszuloten, damit man vom Gleichen spricht. Jeder Auftrag ist individuell, hat seine eigenen Anforderungen. Mit den involvierten Handwerksbetrieben muss eine ausführliche Objektbesprechung durchgeführt werden, damit alle Kräfte miteinander und nicht, im schlimmsten Fall, gegen einander arbeiten.»

Fakt ist, grössere Bauprojekte, insbesondere Umbauten, gehen vermutlich nie ohne kleinere oder grössere Widrigkeiten über die Bühne. Die Auswirkungen finden sich meistens in einer Verzögerung des Zeitplans oder in Kosten, die höher sind als erwartet. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die Beziehung zwischen Auftraggeber und ausführendem Fachbetrieb spätestens auf die Probe gestellt wird. Auch beim beschriebenen Projekt lief nicht alles ausnahmslos nach erstelltem Plan. Der Balkon-Endbelag

wies aufgrund eines schlechten Trocknungsprozesses Mängel auf und bei der Sanierung der Waschküchenwände musste massiv mehr Material abgetragen werden, der Zeitaufwand überstieg die Annahmen.

«Insbesondere in solch unangenehmen Situationen zeigt sich deutlich, ob ein Handwerksbetrieb einen hohen Qualitätsanspruch an seine Arbeit stellt oder nicht», führt Bauherr Jaros aus, «der Läbesraum hat in meinen Augen absolut richtig reagiert. Der Balkon-Belag wurde auf Garantie ersetzt, ohne Diskussion, das machte mich sehr zufrieden. Die Mehrkosten, die durch den erhöhten Zeitaufwand entstanden, wurden bei einem der Treffen detailliert angesprochen und erklärt. So ergab sich nicht mal die Möglichkeit für ein Missverständnis.»

«Der Gedanke an die Bauphase sollte ein positiver sein, bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Leuten, die nach der Fertigstellung im Objekt wohnen. Etwas bauen ist ein Erlebnis. Mit dieser Haltung gilt es die Arbeiten anzupacken», bringt Patrik Jehle ein. Was mich

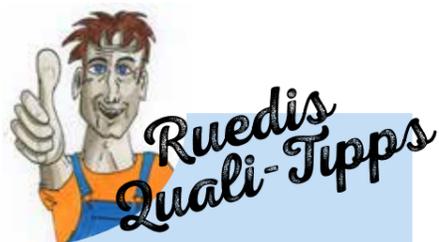
noch zu einem weiteren Thema bringt, auf das ich Kunde Jaros ansprechen will.

Bis jetzt war der soziale Auftrag des Läbesraums, Menschen beruflich zu integrieren, noch kein Thema. Gerade das werde ich persönlich als grösstes Qualitätsurteil. Der Kunde bemerkt nicht, dass beteiligte Arbeiter allenfalls in schwierigen Lebenssituationen sind. Kann aber der Gedanke daran allenfalls sogar noch ein Mehrwert sein?

«Stimmt, das sehe ich genau so», holt Fredy Jaros aus, «das Privileg, etwas bauen zu können, sich seine Räume nach seinen Vorstellungen gestalten zu können, ist immens. Da lohnt sich ein Gedanke über den Tellerrand hinaus. Wenn ich weiss, dass ich mit der Vergabe eines Auftrags an den Läbesraum, gleichzeitig einem Menschen Schritte auf dem Weg zur Besserung seiner derzeit schwierigen Lebensumstände ermöglichen, dann ist das ein tolles Gefühl. Insbesondere wenn, wie beschrieben, die Qualität stimmt. Ich kann den Läbesraum vorbehaltlos weiterempfehlen.» (SL)



Eine effiziente Bauleitung zeigt sich in der optimalen Koordination der einzelnen Handwerker. Diese bewahrt den Auftraggeber vor Kopfschmerzen – eine individuell angepasste Decke übrigens auch.



Aus unseren 5 Fachbereichen:

Bauprojekte frühzeitig planen, das spart Kosten und erhöht die Qualität.

Bau-Firma mit vielseitigem Angebot wählen.

Die identische Farbe hat auf kleinen Farbmustern eine andere Wirkung als auf grossen Flächen.

Die Maluntergründe vor dem Anstrich sorgfältig abklären schützt vor späteren Haftproblemen.

Mut zur Farbe kann die Lebensfreude positiv beeinflussen.

Mineralische Farben verbessern das Raumklima, vermindern Schimmelprobleme und Allergien.

Gute Beratung mit Farbkonzept schützt bei Unsicherheit vor grossen ästhetischen Fehlern.

Beim Umzug niemals beim Packmaterial sparen.

Emaillierte Backöfen (Vorsicht, nicht Selbstreinigend!) mit Wasser einsprühen und im warmen Zustand reinigen.

Die winterliche Ruhephase der Pflanzen für Garteneingriffe nutzen.

Der Läbesraum gibt auf verwendete Pflanzen eine Austriebsgarantie.

Pflanzen aus regionalen Baumschulen wählen. Sie sind das Klima gewohnt.

Bei grösseren Gartenänderungen an die Planungsphase und eventuelle Baubewilligungsfristen denken.

Microfasertücher funktionieren ohne oder mit nur ganz wenig Reinigungsmittel am besten.

Ressourcen würdigen

Bei einem Besuch unseres Beschäftigungsprogramms Läbesknospe am Stadtrand von Winterthur zeigen sich einem oft idyllische Bilder. Wie steht es aber um die Qualität bezüglich der Natur? Wie ökologisch wird gearbeitet? Was kann verbessert werden? Wo sind Grenzen? Ich schwing mich auf eines unserer Elektrovelos und radle nach Oberrohringen.

Ein guter Ort um zu starten ist sicher das Recyclingabo. Die Wiederverwertung unseres Mülls ist quasi Inbegriff einer ökologischen Haltung. Die Dienstleistung des Läbesraums unterstützt auf komfortable Weise die grundsätzlich schon hohe Bereitschaft der hiesigen Bevölkerung, den Abfall zu trennen. In einer praktischen, zur Verfügung gestellten Blachentasche können unsere Abonnenten sämtlichen recyclebaren Abfall sammeln. Alle zwei Wochen tauschen unsere Teilnehmenden, meistens per E-Bike, die vollen Taschen mit einer frisch gereinigten leeren aus. Bequemer geht's nicht. Das Material wird sortiert und für den späteren Recyclingprozess vorbereitet. «Eine Herausforderung ist der Sauberkeitsgrad», informiert Stephan Zürcher, zuständiger Gruppenleiter und Arbeitsagoge in Ausbildung, «natürlich sollte nicht allzuviel Energie und Wasser zur Reinigung der Rückgaben verwendet werden, aber ein Mindestmass an Sauberkeit, insbesondere bei Milchprodukt-Verpackungen ist schon nötig, sonst wird die Sortierarbeit für unsere Leute zur geruchlichen Tortur.»

Das Recyclingabo hat bei seiner Lancierung im Jahr 2013 den ersten Platz an der Winterthurer KlimaLandsgemeinde gewonnen. Für die Teilnehmenden des Beschäftigungsprogramms stellt es eine sinnvolle Arbeitsmöglichkeit dar. Die erwähnten Blachentaschen stellt der Läbesraum übrigens selber her. «Solche Produkte werden teilweise in China unter schwierig zu kontrollierenden Bedingungen hergestellt und dann eingeflogen. Für den Läbesraum keine Option. Ein Wahnsinn, dass solche Transportwege ökonomisch Sinn machen», meint Zürcher und leitet über zur Brennholz-

produktion, «Ein Transporter voll Holz, zum Beispiel aus Ungarn, kostet inklusive Lieferung praktisch gleich viel wie dieselbe Menge Schweizer Holz. Sowas käme für uns niemals in Frage. Wir ver-

Ich schüttele mir das Sägemehl aus den Haaren und wechsele die Abteilung. Das Thema Ressourcen schonen prägt auch das Verhalten in der Einmachküche. «Es beginnt im Kleinen», erzählt mir die Lei-



Teilnehmer Redwan Yosef und Faruk Veliev bei der neuinstallierten Sortieranlage, für die Wiederaufbereitung von Rohstoffen. Eine der sinnvollen Arbeiten, die im Beschäftigungsprogramm dank dem Recyclingabo anfallen.

kaufen FSC-zertifiziertes Schweizer Buchen- und Tannenholz aus regionalen Wäldern.

Diesen Rohstoff wollen wir so gut nutzen, wie es geht. Auf dem Vorplatz der Holzverarbeitungsremise wird darum zurzeit ein Häcksler repariert, der günstig übernommen werden konnte. Seine Aufgabe wird sein, die anfallenden Reste aus der Brennholzproduktion in eine, für die eigene Schnitzelheizung, verträgliche Grösse zu zerkleinern. Denn heizen mit Holz ist CO₂-Neutral!»

terin Regina Wanner, «zum Beispiel bei der Sensibilisierung der Teilnehmenden für einen sparsamen Wasserverbrauch, oder wenn bei der Herstellung einer neuen Teemischung nur vorhandene, eigene Kräuter und Beeren zur Auswahl stehen.»

Wenn man Produkte zum Verkauf herstellt, stösst man mit einer streng ökologischen Haltung aber auch oft an Grenzen. So sind etwa gedörrte Ananas und Mangos sehr gefragt. Oder die Apfelingli aus Fallobst, wie sie früher her-

gestellt wurden, hielten den Qualitätsanforderungen nicht stand.

Ein weiteres Thema ist die Umweltfreundlichkeit der elektrischen Geräte. Dem Läbesraum fehlt das Geld, um in neueste Dörrautomaten, Waschmaschinen, Geschirrspüler, Kühlgeräte, etc. investieren zu können. Erstandene Occasionen oder Sachspenden sind meistens nicht die beste Wahl bezüglich Energie-Effizienz. Mit einer langen Nutzungsdauer sorgen wir hier aber für eine gute Rechtfertigung der grauen Energie aus der Geräteherstellung.

«Ökologisch ist bei uns sicher der hohe Anteil an Handarbeit und die Haltung, dass wir praktisch keine Überproduktion haben», fügt die Hauswirtschaftsleiterin und Arbeitsagogin in Ausbildung Wanner an.

Ich nehme noch zwei Dinge mit. Das Fazit, dass in dieser Abteilung ca. 50 % der Produkte aus eigenem Anbau kommen und einen Mund voll gedörrter Apfelingli mit Zimt, mhh.

«Die Arbeit in der Lebensmittelproduktion ist für unsere Teilnehmenden sehr sinnvoll. Was gibt es Eindrücklicheres als seine Nahrung selber anzubauen?», empfängt mich Markus Ettlin in der Abteilung Gemüseanbau. So stelle ich mir einen Biobauern vor. Zertifiziert ist der Anbau in der Läbesknospe indes nicht. Aufwand, Kosten und Auflagen halten den Läbesraum von diesem Schritt ab. «Der Anbau erfolgt aber streng ökologisch, das wissen insbesondere unsere Gemüseabokunden», führt der ausgebildete Landwirt Ettlin weiter aus, «von Mai bis Weihnachten erhalten diese wöchentlich ein Holzkistchen, gefüllt mit

verschiedenem Gemüse, per E-Bike geliefert. Durch die schnelle Verarbeitung direkt ab Hof und die kurzen Wege hat unser Gemüse einen höheren Reifegrad als dasjenige aus dem Lebensmittelhandel. Das wirkt sich positiv auf den Geschmack aus. Wie auch der Verzicht auf künstliche Wachstumsförderer. Gedüngtes Gemüse hat vor allem mehr Wasser und das ist bekanntlich kein guter Geschmacksträger. Dafür sieht es besser aus, darauf achten viele Kunden fälschlicherweise.»

Ich lasse mir mein Kaufverhalten im hiesigen Grossverteiler kurz durch den Kopf gehen und ertappe mich beim imaginären Griff nach grossen, glänzenden, makellosen roten Tomaten. «Chabis das ... », sagt Ettlin, meint aber eigentlich meine Tomaten, «bei der Ästhetik muss der Kunde bei ökologischem Gemüse etwas toleranter sein. Aber er kauft es ja eigentlich nicht zum Anschauen, spä-

testens beim Genuss punktet das bessere Aroma.»

Artenvielfalt, alternative Schädlingsbekämpfung und sparsames Wässern für starkes Wurzelwachstum sind Stichworte am Ende unseres Gesprächs.

Selleriekauend suche ich Silvan Egger, den Bereichsleiter der Läbesknospe.

«Die ökologische Qualität im Beschäftigungsprogramm des Läbesraums beruht hauptsächlich auf der Haltung der beteiligten Personen», fasst er zusammen. «Es existieren keine strikten Vorschriften, wir verdanken diesen hohen Stellenwert der persönlichen Initiative der Mitarbeitenden.» Das ist echte Überzeugung, die nachhaltigte Einstellung, die man sich wünschen kann. Insbesondere unter den aktuellen Umständen: Die Anzahl der Arbeitsstunden im Beschäftigungsprogramm ist in den letzten zwei Jahren um 30 % gestiegen. Die drei Gruppen sind hin-

sichtlich Betreuung an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Umso mehr bin ich stolz auf den hohen Qualitätsanspruch des Teams bezüglich umweltfreundlichem Verhalten.»

Der Sozialpädagoge Egger lenkt unser Gespräch bewusst etwas von der ökologischen Thematik weg: «Eine grosse Herausforderung für unsere Gruppenleiter ist das Sicherstellen der Arbeitsplatz-Qualität unserer Integrationsplätze. Angefangen bei der Bereitstellung sinnstiftender Beschäftigung bis zur umfassenden Betreuung. Hier geht es manchmal auch um vermeintlich unwichtige Details. Ein Beispiel: Wir haben viele Arbeiten, die auch in der kalten Jahreszeit draussen oder in ungeheizten Räumen verrichtet werden müssen. Allfällige physische und psychische Einschränkungen von Teilnehmenden können ihre Widerstandsfähigkeit reduzieren. Wenn dann den Menschen noch vernünftige, warme Arbeitskleider,

brauchbare Handschuhe oder wasserdicke Mützen fehlen, können unnötige zusätzliche Probleme entstehen. Hier möchten wir grosszügig Unterstützung leisten können. Am besten vom ersten Arbeitstag an. Das ist ein Zeichen der Wertschätzung und kann motivierend wirken. Ein entscheidendes Detail im schwierigen Prozess der Arbeitsintegration»

Auf meiner Rückfahrt durch die Stadt, auf der mich der Gold-Strom der Stadtwerke im Akku des Läbesraum-E-Bikes grosszügig unterstützt, denke ich über die hohe Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen nach. Dieses beachtliche Niveau sollte auch den Teilnehmenden im Beschäftigungsprogramm zugute kommen. In der Infobox erfahren Sie, wie Sie mithelfen können. Warme Kleider, Handschuhe und Mützen, ein ideales Weihnachtsgeschenk, finanziert mit Hilfe des Tagelöhnerfonds. (SL)



Aus der Läbesknospe:

Bei der Holzbestellung die Dicke angeben. Öfen, die schlecht ziehen, brauchen dünneres Holz.

Holz im Sommer schon bestellen.

Der «obere Abbrand» produziert weniger Schadstoffe, schont Umwelt und Kamin.

Die Anfeuerhilfe «Zünder» des Läbesraums funktioniert zuverlässig und besteht zu 100% aus Recyclingmaterial.

Schon beim Einkauf bewusst Produkte mit wenig Plastikverpackung wählen.

Tomaten nicht im Kühlschrank lagern, sie verlieren ihren Geschmack.

Tomaten können den Reifeprozess benachbart gelagerter Gemüse und Früchte beschleunigen.

Wer Gemüse am Morgen wässert, macht den Schnecken weniger Freude.



Ländliche Idylle – um diese zu erhalten, lehren die GruppenleiterInnen einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Ressourcen. Christina Solms (i.v.l., Vorpraktikantin Arbeitsagogik) zusammen mit TeilnehmerInnen bei der Kohl-Ernte.

Der Tagelöhnerfonds

Der Läbesraum führt für individuelle Notsituationen und die Förderung unserer TagelöhnerInnen einen speziellen Fonds. Daraus beteiligen wir uns beispielsweise an Weiterbildungen, Fahrprüfungen, Zahnarztrechnungen, helfen bei Krankheit oder federn mit Darlehen Engpässe ab.

Mit Ihrer Spende können Sie TagelöhnerInnen direkt unterstützen:

Verein Läbesraum
Postfach 130
8411 Winterthur

IBAN-Nr.:
CH54 0070 0110 0027 5696 1
Vermerk «Tagelöhnerfonds»

Herzlichen Dank!

Wir bringen Läbesraum

Der gemeinnützige Verein Läbesraum vermittelt seit 1990 Arbeit an erwerbslose Menschen mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration. Dank fachlich und menschlich kompetenter Leitung positioniert sich der Läbesraum heute als ein Unternehmen, das in der Region Winterthur für Professionalität und Zuverlässigkeit bekannt ist.

Menschen liegen uns am Herzen.

Unser Ziel ist es, benachteiligten Menschen einen Lebensraum in Form von Arbeit und Gemeinschaft zu schaffen. Wir achten auf die fachliche und persönliche Förderung und Entwicklung, haben Möglichkeiten, Menschen von einfachen bis zu anspruchsvollen Tätigkeiten zu beschäftigen und bilden Lehrlinge aus.

Zufriedene Kunden sind unser Motor.

Durch unsere Strukturen sind wir flexibel, motiviert und schnell verfügbar. Erwerbslose Menschen werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und fachkundig angeleitet, gute Arbeit für zufriedene Kunden zu leisten.

Wir bringen gesellschaftlichen Nutzen.

Wir geben Menschen ein soziales Umfeld, minimieren Suchtverhalten, fördern deren physische und psychische Gesundheit sowie die Eigenverantwortung und entlasten auf diese Weise wie auch mit einem hohen Eigenfinanzierungsgrad den Staat.

Den Entwicklungen einen Schritt voraus.

Immer wieder beweisen wir Pioniergeist, erkennen den Wind der Veränderung frühzeitig und begegnen Neuem dynamisch, praktisch und mit Freude.

Trägerschaft

Der Läbesraum ist ein christlich überkonfessioneller, gemeinnütziger Verein mit Sitz in Winterthur. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Sein Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern der öffentlichen Hand, des Gewerbes und der Gewerkschaften.

Finanzierung

Der Läbesraum finanzierte sich im 2014 zu 74% aus Aufträgen, zu 16% aus Beiträgen für die Integration, zu 5% aus Unterstützungsbeiträgen der öffentlichen Hand und zu 5% aus Spenden und Mitgliedschaftsbeiträgen.

Ihr direkter Draht zum Läbesraum:

052 235 13 35 info@laebesraum.ch
www.laebesraum.ch www.ruedisblog.ch



Hilfsarbeiten

- Verschiedenste Hilfsarbeiten für Private und Firmen
- Regelmässige Reinigungen
- Jegliche Arbeiten im und ums Haus
- Schneeräumung
- Werbe- und Verteilsendungen von Unternehmungen und Vereinen
- Küchen-, Catering- und Service-Hilfsarbeiten
- Gartenarbeiten wie Unkraut entfernen, «Umestäche» und Rasen mähen
- Traghilfen jeglicher Art wie Wand- und Bodenplatten



Malerarbeiten

- Sämtliche Malerarbeiten innen und aussen
- Individuelle Beratung und Farbkonzepte
- Kreative Farbgestaltung von Räumen und Fassaden
- Tapezierarbeiten von Tapeten und Geweben
- Lasuren auf Ölbasis
- Verputz- und Abriebarbeiten
- Dekorative Farbtechniken
- Verlegen von Laminatböden



Umzüge & Entsorgungen

- Beratung und Planung von Privat- und Geschäftsumzügen
- Fachgerechte De- und Remontagen sowie Neumontagen von Möbel
- Räumungen und Entsorgungen aller Art (Zimmer, Wohnungen, Häuser)
- Kleintransporte jeglicher Art (EURO-Paletten, Mobiliar, Kleinmaterial, Kübelpflanzen etc.)
- Warentransporte und Auslieferungen für Unternehmen
- Pack-Shop und Pack-Service



Gartenbau & Unterhalt

- Neu- und Umgestaltung des Gartens nach SIA-Norm 118/318
- Gartenkonzepte nach individueller Skizze
- Bepflanzung, Staudenrabatte, Wechselflor
- Sichtschutzlösungen mit Pflanzen oder Holz
- Belagskorrekturen und Ergänzungen
- Gartenpflege wie Rasenmähen, Heckenschnitt, Wiesenmähen, Bäume fällen und versetzen, Rabattenpflege, Unkraut entfernen, Pflanzenschutz



Reinigungen

- Wohnungsreinigung nach Umzug mit Abgabegarantie
- Schaufenster, Fenster mit Lamellen, Läden waschen und ölen
- Schamponieren oder Sprühextrahieren von Spannteppichen
- Frühlingsputz
- Teilreinigung wie Küche, Bäder, Böden (Parkett, Laminat, Linoleum, Keramikplatten)
- Hochdruckreinigung von Garagen, Plätzen, Treppen, Wegen, Wintergärten, Terrassen
- Bau-Endreinigungen



Läbesknospe

- Gemüseanbau nach naturnahen, biologischen Kriterien mit Verkauf an Privatkunden oder als Hauslieferung in Form eines saisonalen Gemüseabos
- In Handarbeit hergestellte Lebensmittel (Teigwaren, Konfitüren, Dörrfrüchte, Sirup, Eingemachtes, Süssmost etc.)
- Cheminée-Holz aus der Region, vor die Haustüre geliefert
- Recyclingabo
- Kundenmosterei im Herbst
- Ruedi, das fruchtige Erfrischungsgetränk



Bauarbeiten

- Umbauten, Anbauten
- Umgebungsarbeiten
- Kellerausbauten
- Maurer-, Gips- und Plattenarbeiten
- Parkett- und Laminatverlegung
- Abbrüche und Handlangerarbeiten
- Aufräumen von Baustellen
- Sanierung Kanalisation
- Strassenunterhalt, Baggerarbeiten



Hauswartungen

- Reinigung Treppenhaus, Fenster, Geländer, Lift etc.
- Regelmässige Kontrolle der Haustechnik und Installationen
- Avis von Handwerkern und Servicefachleuten
- Umgebungsarbeiten wie Rasenmähen, Jäten, Hecke schneiden, Lauben, Winterschnitt, Schneeräumung
- 24-Std.-Pikettdienst für Notfälle



Restaurant Eulachstrand

- Montag bis Freitag feines Mittagmenü inklusive Suppe, Salatbuffet, Hauptspeise und Dessert in spezieller Atmosphäre unseres Fabrikgebäudes
- Jeden 1. und 2. Freitagabend im Monat libanesischer Küche: Restaurant und Take-Away
- Ausserdem ist unser Saal perfekt eingerichtet für:
 - Familienfeiern und Geburtstagspartys
 - Vereins- und Firmenanlässe
 - Apéros und alle Arten von Festlichkeiten

Das passende Projekt

Welche Anforderungen an die Qualität der Sozialarbeit beim Läbesraum existieren und wie schneidet diese bei einer kritischen Beurteilung ab? Aus verschiedenen Blickwinkeln diskutieren Cristina-Maria Baumberger (Sozialsekretärin, Gemeinde Zell), Anita Schär (Teilnehmerin, Läbesraum), Nicole Sigg (Sozialarbeiterin, Läbesraum) und Oliver Seitz (Geschäftsführer Läbesraum).

O.S.: Wann ist Qualität in der Arbeitsintegration gegeben?

C.B.: Es beginnt mit dem Zuhören. Wir klären die individuelle Situation der Klienten so genau wie möglich ab. Wenn ein Integrationsprogramm wiederum auf diese Vorgaben eingeht, dann kann Qualität entstehen.

A.S.: In meiner schwierigen Lage, insbesondere mit meinen krankheitsbedingten Einschränkungen, musste ich als erstes wieder Vertrauen schöpfen können. Das ist für mich das Wichtigste bei Ämtern und einem Integrationsprogramm. Vertrauen in die involvierten Personen.

N.S.: Offenheit den Personen gegenüber, die sich bei uns melden, ist für mich eine wichtige Grundlage, damit qualitativ gute Arbeit entstehen kann.

C.B.: Unser hoher Qualitätsanspruch an unsere eigene Arbeit wird auch vom Läbesraum erfüllt. Zusammen mit einer guten Absprache und gemeinsamen Grundlagen fällt so die Arbeit in dieser teilweise schwierigen Materie einfacher.

O.S.: Wann ist der Läbesraum das passende Projekt für eine Person?

C.B.: Der Läbesraum kann mit seinem breiten, auf ganz verschiedene Leistungsniveaus ausgerichteten Angebot auf die individuellen Gegebenheiten unserer Klienten bestens eingehen. Dazu sind die Prozesse unkompliziert und schnell. Dies ist wichtig für erste Erfolgserlebnisse aller Beteiligten. So ist der Läbesraum oft, immer öfter der passende Ort.

N.S.: Die hohe Bereitschaft, unterstützen zu wollen, die quer durch alle Bereiche festzustellen ist, zeichnet unsere Institution aus.

O.S.: Anita, du bist im Läbesraum rich-

tig aufgeblüht. Mir scheint unser Restaurant Eulachstrand war genau der richtige Ort für dich, warum?

A.S.: Die Möglichkeit mein Arbeitspensum langsam erhöhen zu können und die Gewissheit in der Not Hilfe zu

verschiedenen Teams im Läbesraum, sowie mit den zuweisenden Stellen.

O.S.: Vorhin fiel der Begriff «unkompliziert». Trifft er auch auf den Einstieg in den Läbesraum zu?

C.B.: Ein wichtiger Punkt. Unnötiger Zeitverlust und Leerläufe werden vermieden. Eine schlanke und trotzdem, oder gerade deswegen, effiziente Administration unterstützt die Motivation der Klienten und beflügelt unsere Arbeit. Es gibt nichts Schlimmeres als lange Wartezeiten, unnötige Assessments und langwierige Abklärungen. Schnell



v.l.n.r.: Nicole Sigg (N.S.), Oliver Seitz (O.S.), Cristina-Maria Baumberger (C.B.) und Anita Schär (A.S.)

erhalten, hat mir Sicherheit gegeben. Dazu kommt das gute Arbeitsumfeld im Läbesraum. Jeder Mensch wird respektvoll behandelt und so akzeptiert, wie er ist. Diese Wertschätzung habe ich lange Zeit in meinem beruflichen Leben vermisst. Eigentlich ist das die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit und für eine gute Arbeitsatmosphäre. Bei uns im Restaurant Eulachstrand spürt man diese.

O.S.: Stimmt, jedes Mal, wenn ich hier zu Mittag esse, nehme ich die positive Stimmung wahr. Gibt es denn ein Geheimrezept?

N.S.: Ein Teil davon ist aus meiner Sicht die gegenseitige Wertschätzung und der gute Austausch zwischen den einzelnen Personen und innerhalb der

und gut schliesst sich nicht gegenseitig aus.

A.S.: Wir haben einen gemeinsamen Termin abgemacht und kurz darauf konnte ich mit der Arbeit beginnen. Ich fühlte mich, trotz der kurzen Einführungszeit, gut betreut. Auch meine Zweifel meinen Fähigkeiten gegenüber wurden gut aufgefangen.

N.S.: So arbeiten zu können, setzt einerseits Fachkompetenz voraus, daneben aber auch geklärte Strukturen. Damit bildet sich ein Rahmen für unsere Tätigkeit, der uns die Möglichkeiten aber auch die Grenzen aufzeigt. Wir wissen, was im Läbesraum geht und was nicht. In diesem Rahmen ist es uns wichtig, flexibel zu sein und nach individuellen Lösungen zu suchen. Hilfreich ist dabei,

wenn alle Beteiligten die jeweilige Situation realistisch einschätzen.

C.B.: Einerseits realistische Vorstellungen und dazu Visionen. Was jemand für Qualitäten mitbringt ist das eine, was er für Dinge erlebt hat, die ihn in eine schwierige Situation gebracht haben, ist das andere. Oftmals habe ich es mit Leuten zu tun, die keinerlei Perspektive mehr zu haben glauben. Dort gilt es anzusetzen.

A.S.: Genau diese Perspektivlosigkeit war bei uns der Fall.

C.B.: Neben der fachlichen Kompetenz, die im Läbesraum vorhanden ist, möchte ich aber noch etwas zweites, genauso wichtiges betonen. Es braucht viel Herzblut, um in unserer Branche eine gute Arbeit zu verrichten. Diese Lei-

steigert das Selbstbewusstsein, fördert die Selbstverantwortung, Personen können so richtiggehend aufblühen. Wo braucht jemand konkret Hilfe, um auf seinem Weg zur Unabhängigkeit voranzukommen – dieser Frage gehört gebührend Platz eingeräumt.

A.S.: Ich persönlich fühle mich sehr gut unterstützt. Ich höre von Sozialämtern und Integrationsprogrammen, wo sich Klienten alleingelassen fühlen und dementsprechend schnell überfordert sind.

N.S.: Meine Beratung ist freiwillig. Es motiviert und freut mich, dass sie so oft genutzt wird und verschiedenste Tagelöhnerinnen und Tagelöhner das Vertrauen haben, sich in schwierigen Situationen Unterstützung zu holen.

wenn es dies braucht. An den Grundlagen arbeiten und Schritt für Schritt aufbauen ist auf lange Frist mehr wert, als eine übereilte Arbeitsintegration.

A.S.: In meinem konkreten Fall bin ich froh, kann ich für meine Jobsuche genügend Zeit beanspruchen. Das gibt mir Sicherheit und die kann ich bei der Stellensuche gebrauchen.

C.B.: Hier muss man auch einmal wieder festhalten, dass die aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, schon für Personen in geregelten Lebensumständen, oftmals nicht einfach sind. Diese Realität gilt es im Umgang mit Hilfsbedürftigen mit einzubeziehen. Auch die Schuldfrage oder die Verantwortung einer Gesellschaft als Ganzes sollten bei der Beurteilung unserer gegenwärtigen Situation in der Sozialhilfe eine Rolle spielen.

O.S.: Wo kann sich der Läbesraum verbessern? Gibt es Wünsche an unsere Arbeit.

A.S.: Das Thema Jobcoach ist aus meiner Sicht drängend, schon fast überfällig.

C.B.: Ich wünsche mir weitere Angebote, die Platz bieten für individuelle Lösungen und Experimente. Auch aus meiner Perspektive gilt dem letzten Schritt, der Ausrichtung auf den ersten Arbeitsmarkt, das Augenmerk. Ich hoffe, der Läbesraum erhält Spielraum in sämtlichen Belangen sich dem zu widmen.

N.S.: Dieser letzte Schritt bedeutet oft nochmals einen Extra-Einsatz, eine enge und intensive Betreuungsphase auch während den ersten Monaten an der neuen Stelle. Dementsprechend wünschte ich mir mehr Kapazität, um jene, die für den 1. Arbeitsmarkt bereit sind, auch angemessen begleiten zu können.

O.S.: Diese Rückmeldungen bestätigen uns. Denn wir sind daran, die Strukturen für ein Jobcoaching zu legen. Erste Begleitungen laufen bereits. Und die Nachbetreuung soll unbedingt dazu gehören.

C.B.: Dies freut mich zu hören. Das wäre auch in unserem Sinn, wie vorhin schon erwähnt, auf lange Sicht zahlen sich diese Bemühungen sicher aus.

denschaft nehme ich beim Läbesraum wahr.

O.S.: Im Läbesraum versuchen wir die TagelöhnerInnen und TeilnehmerInnen möglichst umfassend zu unterstützen. Wir helfen bei Suchtproblemen, Wohnungssuche, Steuer- und Versicherungsfragen. Wir bieten gesunde und sehr günstige Mittagessen, wie auch einen internen Deutschkurs an. Wie beurteilt ihr die Wirksamkeit dieser Massnahmen?

C.B.: Diese Unterstützung finde ich sehr wichtig. Ich kann zum Beispiel zu eurem Deutschkurs sagen, dass sich dieser nicht nur auf die sprachliche Ebene auswirkt, sondern das gesamte Verhalten einer Person positiv beeinflusst. Er

O.S.: Viele Studien zeigen klar, dass es nicht reicht, einer Person zu einer neuen Arbeit zu verhelfen. Die Lebensumstände müssen als Ganzes eine gewisse Stabilität aufweisen. Sonst ist die Gefahr für Rückfälle gross und hart erarbeitete Fortschritte können wieder verloren gehen.

C.B.: Dem pflichte ich bei. Natürlich ist das Hauptziel, Personen möglichst schnell wieder aus der Abhängigkeit herauszuführen. Aber gewisse Faktoren wie zum Beispiel Gesundheit oder Wohnverhältnisse brauchen ein gewisses Niveau, damit sie nachhaltig bestehen können. Hier gilt es auch das Augenmerk auf die Prävention zu richten.

N.S.: Eine grosse Stärke des Läbesraums ist, dass wir uns Zeit lassen können,

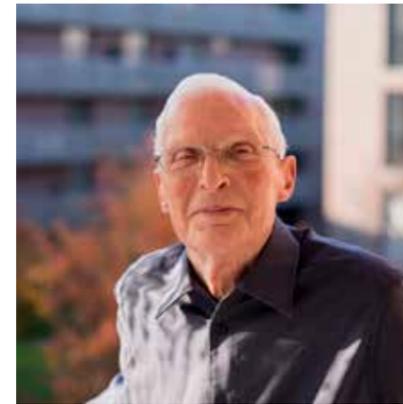
Qualität im Alltag

Menschen im und um den Läbesraum bringen die Qualität, aus ihrer Perspektive, auf den Punkt.



«Individuelle Förderung, hohe Tragfähigkeit und grosses Engagement, sind die Qualitäten des Läbesraums.»

Andrea Kromer, Sozialarbeiterin



«Den professionellen Dienstleistungen des Läbesraums gebe ich die Note 6.»

Max Gehring, Spender



«Der Weihnachtsbaumverkauf ist eine schöne Tradition. Qualitativ gute Bäume und eine soziale Geste.»

Katrin & Mia Vonbank, Kundinnen

Weihnachtsbaumverkauf 2015

Vom Dienstag 15. bis Donnerstag 24. Dezember finden Sie bei uns, wie jedes Jahr, herrliche Christbäume in verschiedenen Preisklassen, zwischen Fr. 20.– bis Fr. 98.–.

Es hüt solangs hüt.

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 09:00 – 12:00, 13:30 – 17:00
Sa: 10:00 – 16:00



«Mir gefällt die gute Zusammenarbeit und die wertschätzende Haltung der Gruppenleiter.»

René Dössegger, Teilnehmer



«Auf Augenhöhe zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber kommunizieren, kann man in der heutigen Zeit als einmalig bezeichnen.»

Martin Bortolazzo, Kunde



«Das Wichtigste für mich beim Läbesraum ist das Gefühl gebraucht zu werden. Das motiviert für den Schritt zurück in den ersten Arbeitsmarkt.»

Christina, Tagelöhnerin



«An der hochwertigen Gartengestaltung habe ich heute noch Freude.»

Susanna Caluori, Kundin



«Die geleistete Arbeit erfüllt jederzeit alle meine Qualitätsansprüche.»

Miro Porlezza, Kunde



«Die Arbeit im Lehrbetrieb Läbesraum ist vielfältig, sozial und sinnvoll. Das ist mir wichtig.»

Emina Bilalovic, Auszubildende



«Qualität im Läbesraum bedeutet, mit Leuten verschiedenster Herkunft und vielfältigsten Lebenshintergründen zusammenarbeiten zu dürfen.»

Sagar Patel, Zivildienstleistender



«Von der Bedienung, über das Essen, bis hin zur Ambiente, die Qualität im Restaurant Eulachstrand ist tipp-topp.»

Hedy Ackermann, Restaurant-Gast



«Das Wichtigste steht im Namen. Hier bekommen Menschen Platz und Raum, den sie ausserhalb nicht erhalten. Das bedeutet Lebensqualität.»

Peter, Tagelöhner (Gruppenleiter)



«Vom positiven Betriebsklima im Läbesraum fühlt man sich getragen. Diese Qualität ist eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit.»

Stefan Spörri, Fachbereichsleiter



«Seit 25 Jahren wichtig und wertvoll für die Winterthurer Bevölkerung. Darum im Winterthurer Jahrbuch.»

Regina Speiser, Journalistin

Winterthurer Jahrbuch 2016

Bewegende, erheiternde, spannende Geschichten, die weit in die Vergangenheit zurückreichen, in der Gegenwart zu reden geben oder die zeigen, was die Stadt Winterthur in Zukunft prägen wird.

Weitere Informationen unter:
www.winterthurerjahrbuch.ch



Der Läbesruum feierte am Tag der offenen Tür, am 12. September mit der Bevölkerung sein 25-Jahr Jubiläum.

Ein grossartiges Fest wurde es, darin waren sich die Besucher einig. «Darf ich noch einmal?», hörte man manch eine Kinderstimme nach dem Baggern oder dem Höhenflug auf der Hebebühne. Kinder wie Erwachsene genossen die Gelegenheit, einen Sitzrasenmäher zu fahren oder beim Mauern selber Hand anzulegen. «Ich bin beeindruckt von der Breite und der Professionalität des Angebots», sagte eine Besucherin, nachdem sie sich gerade über die Umzugsarbeiten mit der anschliessenden Schlussreinigung inkl. Abnahmegarantie erkundigt hatte. Sämtliche Bereiche standen mit Informationen und Beratungen dem interessierten Publikum Rede und Antwort. Auch um die soziale Aufgabe des Vereins, die berufliche Integration erwerbsloser Menschen, drehen sich viele Gespräche. Mit Spielmöglichkeiten über das gesamte Festgelände verteilt, der kulinarischen Umsorgung des Küchenteams und dem herrlichen Wetter bot sich für die gesamte Familie und für den Läbesruum ein freudiger Tag. (SL)

Zum Notieren

Februar/März 2016

JOB – MAN MUSS NUR WOLLEN

Eine Veranstaltung des Läbesruums mit dem Theater act-back

PACKENDE SZENEN ZU EINEM BRENNENDEN THEMA

«Willst du denn überhaupt? Setzt du dich echt dafür ein, wieder einen Job zu kriegen? Nein, tust du nicht! Mal ehrlich: Du lässt dich nur noch treiben. Hast aufgegeben. Dich deiner Schwäche ergeben. Kein Wunder wirkst du auf Arbeitgeber nicht überzeugend!» – Dieses Zitat könnte aus einer Szene stammen, die das Theater act-back an diesem Abend spielt. Der Geschäftsführer des Läbesruums und eine Tagelöhnerin oder ein Tagelöhner reagieren direkt und spontan darauf. Aus ihrem Gespräch erwächst die nächste improvisierte Theater-Szene. Diese löst wiederum Reaktionen aus und so weiter. Ein spannender Theaterabend der ganz speziellen Art nimmt seinen Lauf und verwickelt alle Anwesenden in eine facettenreiche Auseinandersetzung mit dem Thema Erwerbslosigkeit.

Moderation: Franz Dängeli, Schauspiel: u.a. Deborah Hefti, Jacob Jensen, Aldo De Nadai, www.forumtheater-act-back.ch

Aufführungen: Fr. 26. Februar und Sa. 05. März 2016, jeweils 20 Uhr. Es besteht die Möglichkeit ab 18 Uhr ein Libanesisches Buffet zu geniessen.
Ort: Rest. Eulachstrand, Läbesruum, Pflanzschulstr. 17, Winterthur

Eintritt: Fr. 30, Studierende und Erwerbslose Fr. 20, Libanesisches Buffet mit Dessert Fr. 35 Tickets: Ab sofort erhältlich im Sekretariat Läbesruum, Tel.: 052 235 13 35 oder E-Mail: info@laebesruum.ch.



theater act-back →



Marcel Kehl
Neu im Läbesruum
Bauführer Gartenbau, Stv. BL

Diese Ausgabe wurde unterstützt von:



Impressum

Herausgeber:

Verein Läbesruum
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur
Telefon 052 235 13 35
Fax 052 235 13 49

info@laebesruum.ch
www.laebesruum.ch

Spendenkonto:

Konto 1100-2756.961
Zürcher Kantonalbank
IBAN CH54 0070 0110 0027 5696 1

Redaktion:

Sascha Lehmann (SL)
Oliver Seitz (OS)

Bilder:

Sascha Lehmann
Peter Gohl
Sam Bühler

Korrektorat:

Sybil Leupp

Satz:

Felix & Felix GmbH, Winterthur

Druck:

Umsetzerei, Winterthur

Auflage:

18'300 Exemplare

gedruckt auf 100%

Recyclingpapier

Sponsern Sie unser nächstes infomagazin? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Läbesruum-Team

Gesamtleitung	Oliver Seitz	Geschäftsführer
	Christian Keller	Bereichsleiter / Stv. GF
	Nadia Fontana	Leiterin Sekretariat
Finanzen & Personal	Sascha Lehmann	Kommunikation
	Peter Gohl	IT
	Martin Glauser	Rechnungswesen
	Doris Sita Banholzer	Deutschlehrerin
Hilfsarbeiten & Eulachstrand	Andreas Rügger	Bereichsleiter
	Nicole Sigg	Sozialarbeiterin
	Raphael Zulauf	Küchenchef
	Stephanie Truninger	Gruppenleiterin
Gartenbau & Unterhalt	Herbert Gehrig	Bereichsleiter
	Marcel Kehl	Gruppenleiter / Stv. BL
	Stefan Eichenberger	Gruppenleiter
	Matthias Herold	Gruppenleiter
	Andreas Müller	Gruppenleiter
	Kurt Nyffenegger	Gruppenleiter
Bauarbeiten	Patrik Jehle	Bereichsleiter
	Andreas Hosemann	Gruppenleiter / Stv. BL
	Roger Kreuzer	Gruppenleiter
	Ivo Langhart	Maurer 2. Lehrjahr
Malerarbeiten	Stefan Spörri	Bereichsleiter
	Yvonne Mattei	Gruppenleiterin / Stv. BL
	Brigit Aegerter	Gruppenleiterin
Reinigungen & Hauswartungen	Daniel Zimmermann	Bereichsleiter
	Brigitta Künzle	Gruppenleiterin
	Urs Vetterli	Gruppenleiter
	Therese Wüthrich	Gruppenleiterin / Stv. R
	Dorian Pfäffli	Betriebspraktiker 2. Lehrjahr
Umzüge & Entsorgungen	Urs Meier	Bereichsleiter
	Egon Zingg	Gruppenleiter / Stv. BL
	Raphael Mühlheim	Gruppenleiter
Läbesknospe	Silvan Egger	Bereichsleiter
	Markus Ettl	Gruppenleiter / Stv. BL
	Regina Wanner	Gruppenleiterin
	Stephan Zürcher	Gruppenleiter
	Silvia Züst	Stv. Gruppenleiterin
Vorstand	Werner Steiner	Präsident
	Kurt Ehrat	
	Romana Heuberger	
	Andreas Huizinga	
	Kathrin Neukom	
	Thomas Peter	



Ruedis Quali-Tipps

Jetzt mal unter uns, ganz im Ernst: Wenns um Qualität geht, dann kommt man an mir nicht vorbei. Ha ja, wer ist denn ohne Zusatzstoffe? Wer wird in Handarbeit gemacht? Wer ist ökologisch und sozial? Wereliwer? Der Ruedi, das fruchtige Erfrischungsgetränk des Läbesruums, genau. Ich bin vom ersten bis zum letzten Schluck Qualität in Hochgenuss.

Ich habe im Läbesrium nachgefragt. Nach Tipps und Tricks, nach Qualitätsempfehlungen. Einige kurze sind in diesem Heft, umfassendere veröffentlichen wir auf www.laebesrium.ch.

Den Anfang macht ein Bericht mit unseren Fachkräften aus dem Bereich Gartenbau & Unterhalt. Lesen Sie dort, wann die Sträucher am besten geschnitten werden und was es braucht, damit der Rasen im Frühling wieder saftig grün wächst.

Was es mit dem goldenen Pokal im Läbesrium auf sich hat oder mehr zum letzten Blitzeinsatz der Hilfsarbeiten steht in meinem Blog: www.ruedisblog.ch oder auf meiner Facebook-Seite: www.facebook.com/ruedisblog.

So, und jetzt gang ich wieder go chrampfe. Der Ruedi.